

Monsterbauten am Steinhof: Bürger, Opposition und Grüne

drängen ● Rathaus arbeitet an Lösung

# Alle fordern Machtwort des Stadtchefs

Jetzt warten alle auf ein Machtwort von Michael Häupl: Wann wird der Bürgermeister das Monsterprojekt am Steinhof stoppen, die Grünoase retten? Die besorgten Bürger, die Oppositionspolitiker und sogar Mandatäre aus den eigenen Reihen der SPÖ meinen, dass die Zeit drängt: „Die Bagger müssen verschwinden!“

Planungsstadträtin Maria Vassilakou hat, wie berichtet, den Ball an die oberste Instanz dieser Stadt weitergekickt. Sie könne den Zorn der Betroffenen sehr gut verstehen. Die Grünen seien schon immer gegen die Umwidmung gewesen. Der Bürgermeister soll dem Spuk

VON ALEX SCHÖNHERR  
UND RICHARD SCHMITT

endlich ein Ende setzen. Die Freiheitlichen fordern wiederholt einen sofortigen Baustopp für das Otto-Wagner-Spital. Auch die Stadtschwarzen sind gegen die geplanten Monsterbauten. „Das Gesundheitszentrum ist in Ordnung. 600 Wohnungen führen aber zum Verkehrsinfarkt. Das geht nicht, das gehört nicht dorthin“, so ÖVP-Stadtrat Manfred Juraczka.

Steinhof soll Weltkulturerbe werden. Morgen, Freitag, wird ein entsprechender Antrag im Gemeinderat eingebracht. Geht er durch, wäre das Ensemble geschützt und die Sache vom Tisch.

Aber auch die SPÖ ist nicht untätig. „An einer Lösung wird mit viel Engagement gearbeitet“, heißt es aus dem Umfeld des Bürgermeisters. Die Lösung könnte so aussehen: Eigentümer Gesiba wird ein Ersatzgrundstück angeboten – eines, das besser an das Stra-

ßen- und Öffi-Netz angebunden ist. Der Bauträger könnte seine Wohnungen bauen und hätte keinen nennenswerten Schaden. Möglich wäre auch eine Verkleinerung des Projekts etwa auf 200 bis 300 Wohneinheiten. Für diese Variante wären die Grünen.

Anrainer und Bürgerinitiative sind jedenfalls auf der Hut, sie wollen sich nicht mit leeren Versprechungen abspeisen lassen. „Es müssen Nägel mit Köpfen gemacht werden.“ Mehr als 4000 Unterschriften hat die Bürgerinitiative bereits gesammelt. Täglich kommen Dutzende bis Hunderte dazu. Tenor: „Unsere Grünoase muss erhalten bleiben.“

wiener.stadtkrone@kronenzeitung.at



▲ Bürgermeister Häupl arbeitet an einer Lösung. Die Bagger sind schon da, sie graben für das neue Gesundheitszentrum.

